

Zeitschrift: Divus Thomas

Band: 8 (1930)

Artikel: Hugo von St. Victor und die Realdistinctio von Wesenheit und Existenz

Autor: Manser, G.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Beiträge.

Hugo von St. Victor und die Realdistinctio von Wesenheit und Existenz.

Mit wenigen Einzelfragen hat sich die Geschichte der mittelalterlichen Philosophie in den letzten 30 Jahren so intensiv beschäftigt, wie mit der berühmten, viel umstrittenen Unterscheidung von Wesenheit und Existenz. Die namhaftesten Historiker haben wertvollste Beiträge zur Klärung der Frage geliefert. Dennoch ist die Entwicklungsgeschichte der erwähnten Distinction in der Zeit vor Thomas von Aquin noch vielfach in tiefes Dunkel gehüllt. Außer Alexander von Hales, Wilhelm von Paris, Joh. von Ruppella, die alle schon dem XIII. Saeculum angehören, werden aus früheren Zeiten fast nur Manlius Boëthius († 525) und Avicenna († 1037), der große arabische Philosoph, als Anhänger erwähnt. Aus dem XII. Jahrhundert, das mit seinen zahlreichen, bloß handschriftlichen Summen und Sentenzen uns vielleicht noch manche Überraschung bringen wird, wird unseres Wissens nur Gilbertus Porretanus († 1154) schüchtern erwähnt. Und doch gehört dem gleichen Jahrhundert noch ein wichtigerer an, der einen tiefgreifenden Einfluß ausgeübt als Philosoph, Theologe und Mystiker. Wir meinen *Hugo von St. Victor* (1096–1141).¹

Geben wir vorerst Hugo selber das Wort, um dann einige eigene Erwägungen beizufügen.

In seiner *Eruditio didascalica* im ersten Buche überschreibt er das siebente Kapitel mit folgendem Titel: «*De tribus rerum differentiis*». ² Sofort beginnt er das Kapitel mit folgenden Worten: «*Sunt autem in rebus alia, quae nec principium habent nec finem et haec aeterna nominantur; alia quae principium quidem habent sed nullo fine clauduntur et dicuntur perpetua; alia, quae initium habent et finem, et haec sunt temporalia. In primo ordine id constituimus, cui non aliud est esse et id quod est, id est, cujus causa et effectus diversa non sunt: quod non aliunde, sed a semetipso subsistere habet: ut est solius naturae genitor et artifex.*

Illud vero, cui aliud est esse et id quod est, id est, quod aliunde ad esse venit, et ex causa praecedente in actum profluxit ut esse inciperet, natura est, quae mundum continet omnem.»

1. Sowohl die Kapitelüberschrift: «*De tribus rerum differentiis*» als die nachfolgende Dreierausscheidung der Dinge: Gott der ewige, die geistigen

¹ Wie wir nachträglich gesehen, hat *Grabmann* den Hugo von St. Victor tatsächlich erwähnt. Vgl. *Acta hebdomadaria*. 1924, pag. 145.

² P. L. 176. col. 745.

Geschöpfe, die dem sogenannten Aevum angehören und endlich das Irdisch-Zeitliche beweisen, daß Hugo von einer sehr **reellen** Unterscheidung reden will.

2. Die Formel **quod est** und **esse** ist uns von Boëthius her bekannt: « *Diversum est esse et quod est.* »¹ Hugo spricht zwar nicht ausdrücklich von *essentia* und *existentia*. Aber schon bei Boëthius bedeutet das « *quod est* » die Dingform, « *essendi forma* »², also die Wesenheit, und hierüber liegt kein Zweifel vor. Das *esse* wurde bei Boëthius verschieden interpretiert. Bei Hugo bedeutet es sicher die *Existenz*, denn es ist nach seinen eigenen Worten das, was dem Geschöpfe anderswoher zukommt, « *quod aliunde ad esse venit* », und zwar von der vorhergehenden Ursache, das, wodurch das Ding überhaupt *zu sein anfängt*: « *ex causa praecedente in actum profluxit, ut esse inciperet.* » Sachlich ist also ganz sicher die Rede von einer Unterscheidung von *Wesenheit* und *Existenz*.

3. Diese *Distinctio* von Wesenheit und Existenz verhält sich nun nach Hugo ganz anders in Gott und in der Kreatur:

a) In *Gott* sind Wesenheit und Existenz, weil er keine Ursache hat und seine Existenz folgerichtig keine Wirkung ist, absolut identisch: « *cui non est aliud esse et id quod est, id est, cuius causa et effectus diversa non sunt.* » Und diese Identität kommt ausschließlich Gott zu: « *ut est solius naturae genitor et artifex.* »

b) In allen *Kreaturen* dagegen, sowohl den geistigen wie den materiellen, sind Wesenheit und Existenz verschieden, weil sie die Existenz von einem anderen als Ursache, durch die sie zu sein anfangen, empfangen haben: « *Illud vero, cui aliud est esse et id quod est, id est, quod aliunde ad esse venit et ex causa praecedente in actum profluxit, ut esse inciperet, natura est, quae mundum continet omnem.* » Die *Realdistinctio* von Wesenheit und Existenz ist also für Hugo, hundert Jahre vor Thomas, der tiefste Unterschied zwischen Gott und Kreatur, und es scheint mir, vor dem XIII. Jahrhundert hat niemand sachlich klar und korrekt über die berühmte *Distinctio* sich geäußert wie Hugo von St. Victor!

G. M. Manser O. P.

¹ De hebdomadibus. P. L. 64. 1311.

² Das.